

Name des Brietschreibers:

Wien, VIII 05, den

24. 10.

1943.

~~Landesgerichtstr. 11.~~

3, Döflingerstr. 1

DR HAAS JOHANN

Gelesen:

Gesch.-Abt.

Aktz.

(Die Geschäftsabteilung und das Aktenzeichen hat der Gefangene anzugeben.)

Gef.-B.-Nr.:

703/42

(Bei allen Sendungen anzugeben.)

Liebe Schwester,

Herrlichen Dank für deinen Brief vom 3. Okt. d. Jahres. - Ebenso danke ich dir für die gebrachten Wintersachen. Vor allem freut mich, daß du mit deiner Tochter Mutter besuchen konntest. Sag einmal, hat Mutter dieselben Beschwerden wie seinerzeit im Jahre 1935 oder sind irgendwelche Komplikationen hinzgetreten? Es gefällt mir nicht, daß sie soviel Gewicht verloren hat. Hat Mutter schon ihre Brille? Ohne Glas kann sie kaum lesen und wie verbringt sie schließlich den ganzen Tag. -

liebe Mena, das Mutter in hohen
Worten von mir gesprochen hat,
dies hat mich bis ins tiefste Innere
aufgewühlt. Du ahnst nicht, wie
sehr ich mich Mutter gegenüber schul-
dig fühle, nicht erst seit dieser Ge-
schichte da, sondern schon seit jeher.
Und nie, nie werde ich ihr das
sagen können... Wenn Mutter nur
wieder gesund aus der Haft heraus-
käme! — — —

Deine Tochter ist gestern neun
Monate alt geworden. Die Zeit ver-
geht rasch, nicht wahr? Inzwischen
wird sie in ihrer Entwicklung wei-
tere Fortschritte gemacht haben. Aus
den ärgsten Nöten wirst du sie
ja bald heraus haben und dann
wird es für dich doch etwas leichter
sein. Diesen Winter müßt ihr noch
überstehen. Hast du genug Heizma-
terial, um die Wohnung warm zu

halten?

Ich habe inzwischen die Ansbage-
schrift erhalten, doch wurde noch
kein Termin festgesetzt. Ich habe
mich auch schon mit dem Vertei-
diger in Verbindung gesetzt, der
sofort antwortete und eine neue
Vollmacht forderte, da die erste
irgendwie in Verlust geraten ist.

Sobald er die Sprecherlaubnis er-
halten hat, will er kommen. Ich
erwarte ihn schon für diese
Woche. Dann werde ich ja sehen,
was er von der Sache hält. Ich
selbst hege keine Illusionen. —

Sonst hat sich nichts Bedeu-
tendes ereignet. Diese ~~kurz~~ stliche
Kühle wirkt nicht gerade ange-
nehm auf meine Nieren; aber das
geht schließlich vorüber und wäre
nicht das Schlimmste, das man
auszuhalten hat. —

Liebe Schwester, übermittle an Mutter
die innigsten Grüße und Küsse, wenn
Du ihr schreibst oder sie gar noch
einmal besuchen solltest. Ich weiß
nicht, ob Du ihr sagen sollst, daß
ich schon die Anklageschrift in
Händen habe. Aber ich denke an-
derswärts, sie wird diese Tatsache
sowie so erfahren. Allzu lange wird
sie sich nicht verheimlichen lassen.

Im übrigen die herzlichsten
Grüße an Deine Familie und
besonders grüßt und küßt
auch Dich

Dein Bruder

Mo